

Bin ich noch lebenswert?

Ethik-Kaffee Am Samstag, 15. November, lädt das Ethik-Kaffee der Pfarrei Ennetmoos von 14 bis 17 Uhr im St. Jakober Chiläträff (MZA) zu einem besonderen Nachmittag ein. Bei Kaffee und Kuchen bietet sich die Gelegenheit, über eine Frage ins Gespräch zu kommen, die viele Menschen im Alter bewegt: Wie finde ich Sinn, Würde und Lebensfreude, wenn die Kräfte schwinden und das Lebensende näher rückt?

Im Mittelpunkt stehen Menschen, die beruflich oder persönlich viel Erfahrung mit dem Altern, mit Krankheit und Abschied gesammelt haben. Sie geben kurze Einblicke in ihre Arbeit und regen zum Austausch an, wie es in einer Mitteilung heisst. Es sind dies: Seelsorger Pater Adolf Schmitter, Brigitte Scheuber (Sterbe- und Trauerbegleiterin), Vital Vonlanthen (Betreuer von Senioren und Sterbenden). Gaby Kündig (Spitex-Mitarbeitende) fragt, welchen Platz ältere Menschen in unserer Gesellschaft heute haben und wie Betreuung auch Beziehung bedeutet. Das Seniorenteam Ennetmoos (Pro Senectute) zeigt, wie gemeinschaftliche Angebote Sinn und Lebensfreude im Alltag stiften können. Durch den Nachmittag führt Pfarreileiter Markus Blöse. (zvg)

Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Weggmann.
Chief Product Officer: Matthias Meier.
Verbemart: Markus Fischer, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg.
rmvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Nidwaldner / Obwaldner Zeitung / Urner Zeitung

Raffaele Viller (rwil), Leiter; Carmen Epp (eca); Urs Hanhart (urh); Irene Infanger (inf); Manuel Kaufmann (mka); Matthias Piazza (map); Melissa Siegfried (sim); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschlitz (unp); Stv. Leiter: Markus Zwyssig (MZ).

Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Raffaele Viller (rwil), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Regionalsport; Boris Bürgisser (bobi), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apero/ Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/ Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dlk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Kock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dlk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (js), Teamleiterin. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 58 58, E-Mail redaktion@chmedia.ch

Service

Inserate: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Leitung: Heinz Meyer, E-Mail: print@chmedia.ch

Auflage und Leserzahlen: Nidwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 4875 Ex. (WEMF 2025). Obwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 3519 Ex. (WEMF 2025). Urner Zeitung: Verbreitete Auflage: 2072 Ex. (WEMF 2025). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 83 557 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 77 463 Ex. (WEMF 2025). Leser: 249 000 (MACH Basic 2025-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 254 469 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 241 445 Ex. (WEMF 2025).

Copyright Herausgeberin. Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.



Heisse Latin-Rock-Vibes

Die Tributeband Zebop! entführte die Besucher am «Jazz Blues & More 2025» in Ennetbürgen auf eine musikalische Zeitreise.

Am vergangenen Samstag fand im Gemeindesaal Ennetbürgen die mit Spannung erwartete Veranstaltung «Jazz Blues & More 2025» statt – und die Besucher strömten in Scharen. Der Saal war seit Monaten restlos ausverkauft, schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. Vereinspräsident Tony Blunschy begrüsst mit grosser Freude die zahlreichen Gäste. Für ihn sei der Abend besonders ein Highlight gewesen: Mit der Carlos Santana Tributeband Zebop! erfüllte sich ein lang ersehnter Wunsch Blunschys und die Gäste wurden auf eine musikalische Zeitreise entführt.

Bereits beim ersten Song der Band, die mit ihrer Mischung aus Latin-Rock und Samba-Vibes für ordentlich Stimmung sorgte, war das Publikum hin und weg. «Das gut gelaunte Publikum, eher ab Mitte fünfzig, liess sich von der mitreissenden Musik und den bekannten Hits der Santana-Klassiker wie «Black Magic Woman», «Maria» oder natürlich «Oye Como Va» nicht lange biten. Mit klatschenden Händen und tanzenden Füssen spürte man die Begeisterung förmlich», so die Organisatoren und sprechen von über 200 Personen, die es auf die Beine zog.

Leidenschaft und Freude an der Musik

«Zebop!» präsentierte die unvergessenen Latin-Rock-Hits in



Die Besucher feiern den legendären Carlos Santana.

Bild: zvg

einer modernen, energetischen Show, ohne dabei den Charme des Originals zu verlieren. Die Band – bestehend aus den charismatischen Frontmusikern Sandro Manea an der Gitarre und dem Leadsänger Kilian sowie weiteren hochtalentierten Musikern – zeigte eine aussergewöhnliche Bühnenpräsenz und

liess die Leidenschaft und Freude an der Musik in jedem Moment aufleben. Besonders die Verstärkung durch zwei zusätzliche Bläser (Trompete und Posaune) setzte dem Sound die Krone auf und verlieh den Songs noch mehr Druck und Volumen.

Der energiegeladene Auftritt der sympathischen 9-Mann-

Band, die mit ihrer Spielfreude die Herzen der Fans eroberte, sorgte für ein elektrisierendes Erlebnis, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. «Das Carlos Santana-Tribute Konzert war ein voller Erfolg, der die Begeisterung für die Band Zebop! weiteranfachte», ziehen die Organisatoren ein positives Fazit.

Das Publikum kann sich schon jetzt auf die nächsten Konzerte im 2026 der Jazzfreunde Nidwalden freuen – und wer beim nächsten Konzert dabei sein möchte, sollte unbedingt frühzeitig die Tickets im Vorverkauf sichern. Weitere Infos finden Sie unter www.jazzfreunde.ch (zvg)

Forum

Angriff auf das Unternehmertum

Zur eidgenössischen Abstimmung über die Erbschaftssteuer-Initiative (Initiative «Für eine soziale Klimapolitik – steuerlich gerecht finanziert») vom 30. November

Die Juso-Initiative blendet aus, dass das Unternehmertum die Basis der innovativen Schweiz und ihres Wohlstands bildet – und dass gerade Unternehmerinnen und Unternehmer durch Investitionen und Innovationen einen entscheidenden Beitrag zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten.

Als Familie, die seit mehreren Generationen mit Maxon im Kanton Obwalden verwurzelt und unternehmerisch tätig ist, möchten wir uns zur Erbschaftssteuer-Initiative äussern, denn so wie sie formuliert ist, empfinden wir sie als Angriff auf das Unternehmertum in der Schweiz.

Wichtig ist, zu verstehen: Unser Kapital steckt in der Firma. Es handelt sich nicht um frei verfügbares Vermögen auf einem Bankkonto, sondern um Unternehmenswerte, die in Arbeitsplätze, Innovation und Verantwortung investiert sind. Geld würde erst fliessen, wenn wir die Firma verkaufen oder an die Börse bringen würden – etwas,

das für uns nie zur Debatte stand. Wir wollen weder verkaufen noch abwandern, sondern weiterhin hier in der Schweiz tätig sein.

Im Kanton Obwalden bietet Maxon über 1000 Arbeitsplätze an, führt seit über 50 Jahren eine firmeneigene Kita und steht für faire sowie soziale Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig legen wir grossen Wert auf Nachhaltigkeit – von energieeffizienter Produktion bis hin zu konkreten Projekten für Klima- und Umweltschutz. Die Firma und unsere Mitarbeitenden, die gerade in diesen für die Industrie herausfordernden Zeiten Grosses leisten, liegen uns sehr am Herzen.

Zudem wird in der Schweiz bereits Vermögen und Einkommen besteuert. Länder mit Vermögenssteuer kennen in der Regel keine Erbschaftssteuer – und das aus gutem Grund. Schweden hat sowohl die Vermögens- als auch die Erbschaftssteuer abgeschafft, nachdem Unternehmer und Kapital wegen dieser Belastungen ins Ausland abgewandert waren – und ist heute trotzdem führend in der Klimapolitik. Wir in der Schweiz haben weiterhin eine Vermögens-

steuer, die in der Kompetenz der Kantone liegt. Falls Anpassungen nötig sind, können diese gezielt vorgenommen werden, ohne Unternehmen, Kapital und Arbeitsplätze zu gefährden. Nachhaltige Lösungen für Klima und Gesellschaft entstehen nur gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern – darum ist ein Nein zur Initiative der richtige Weg.

Karl-Walter Braun, Bianca Braun und Tanja Braun, Eigentümerfamilie der Firma Maxon in Sachseln

Regeln für Leserbriefe

Leserbriefe sind uns willkommen. Bitte fassen Sie sich möglichst kurz (maximal 2200 Zeichen).

Am besten schicken Sie Ihren Beitrag per E-Mail an redaktion@nidwaldnerzeitung.ch oder redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen oder nicht zu publizieren. Vergessen Sie nicht Ihren Leserbrief mit Vor- und Nachname, Adresse sowie Telefonnummer zu versehen. Vielen Dank.

Klarer Mehrwert für Berechtigte

Zur Abstimmung über den Nachtrag zum Krankenversicherungsgesetz des Kantons Obwalden vom 30. November

Die grosse Mehrheit des Kantonsrats unterstützt den Nachtrag zum Krankenversicherungsgesetz, der im Kanton Obwalden am 30. November zur Abstimmung gelangt. Die SP hat das Referendum ergriffen, damit die Bevölkerung mitbestimmen kann, ob die Prozesse zur Individuellen Prämienvverbilligung (IPV) optimiert werden sollen oder nicht. Das ist legitim – Mühe habe ich jedoch mit der Argumentation, weshalb sich die SP gegen diese Optimierungen stellt. Die von ihr vorgebrachten Gründe stehen nämlich in keinem direkten Zusammenhang mit der Vorlage.

Es geht keineswegs darum, bei den Personen mit Anspruch auf eine Prämienvverbilligung zu kürzen oder zu sparen. Am bewährten Prinzip der IPV wird nicht gerüttelt. Stein des Anstosses ist für die SP insbesondere die Streichung des fixen Budgetbetrags von 8,5 Prozent der Prämienkosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Fakt ist jedoch: Der budgetierte Betrag entspricht nicht den effektiv ausbezahlten IPV-

Geldern. Ausbezahlt werden jene Beträge, die tatsächlich beantragt werden und den Vorgaben für den Bezug entsprechen. Diese effektiven Auszahlungen liegen seit Jahren unter dem Betrag, der gemäss Gesetz zu budgetieren ist. Die Streichung der fixen 8,5 Prozent dient also nicht dem Sparen, sondern soll das Staatsbudget näher an die Realität heranführen. Würde künftig zu tief budgetiert, müssten allfällige Mehrbeträge dennoch ausbezahlt werden, eine Reduktion der IPV-Gelder ist ausgeschlossen.

Ein Nein zur Vorlage würde hingegen wichtige Verbesserungen verhindern, etwa die frühere Auszahlung der Gelder oder die Ausdehnung des Anspruchs auf weitere Personen mit Kindern. Ich empfehle Ihnen, einen Blick in die Abstimmungsbroschüre zu werfen – Sie werden die populistische Stimmungsmache der SP rasch durchschauen. Ich stehe mit voller Überzeugung hinter diesen gesetzlichen Optimierungen, die für alle IPV-Berechtigten einen klaren Mehrwert schaffen und den Kanton von einer unrealistischen Budgetierung entlasten. Danke für Ihr Ja.

Adrian Haueter-Zumbühl, Kantonsrat Die Mitte, Sarnen